



LEA NEWS

Ausgabe 1/2012

Jahrgang 8

ILS INSTITUT FÜR
LEHRERINNENBILDUNG UND
SCHULFORSCHUNG
UNIVERSITÄT INNSBRUCK



bm:uk



Leadership Academy

Innovative Forschungsprojekte mit Systemrelevanz

Innovation benötigt Forschung und Entwicklung. Am 25. September 2011 trafen sich die Pioniere des ersten LEA-Universitätskurses in Alpbach zur Präsentation und Zertifizierung ihrer Forschungsprojekte. Neben den Absolvent/innen waren Teilnehmer/innen der

LEA VIII, des neuen Universitätskurses, die Netzwerkkoordinator/innen der Bundesländer sowie das Leitungsteam der LEA anwesend. Sie feierten gemeinsam den Erfolg des neuen Kooperationsprojekts von BMUKK und Universität Innsbruck. *Fortsetzung auf S. 2*

Impressum

Herausgeber:
Univ.-Prof. Dr. Wilfried Schley
Univ.-Prof. Dr. Michael Schratz

Redaktion:
Mag. Dr. Silvia Pool Maag
Mag. Dr. Paul Resinger

Layout: Mag. Dr. Paul Resinger

Redaktionsadresse:
Institut für LehrerInnenbildung
und Schulforschung
Universität Innsbruck
Innrain 52, A-6020 Innsbruck
E-Mail: Paul.Resinger@uibk.ac.at

Aus dem Inhalt

Innovative Forschungsprojekte mit Systemrelevanz	<i>Seite</i> 2
Weitere 224 Führungskräfte werden Mitglieder im LEA-Netzwerk	<i>Seite</i> 4
LEA-Impressionen	<i>Seite</i> 5
Horizontale und vertikale Leadership	<i>Seite</i> 6
Regionales Netzwerk Salzburg	<i>Seite</i> 9
Hand anlegen – selbst gestalten	
Alberschwende gestaltet seine neue Schule	<i>Seite</i> 10
LEA-extra	<i>Seite</i> 12

Innovative Forschungsprojekte mit Systemrelevanz Pioniere des ersten LEA Universitätskurses zertifiziert

Martin Hartmann

Der LEA-Universitätskurs wurde ausgehend vom Wunsch früherer LEA-Teilnehmer/innen entwickelt und erstmals mit der LEA-Generation VII als Pilotprojekt gestartet. Die Teilnehmer/innen hatten den Wunsch nach einer noch intensiveren Beschäftigung mit Forschung und Theorie geäußert. Dieses Anliegen wurde aufgenommen und umgesetzt. Dank des besonderen Einsatzes der Verantwortlichen im BMUKK (besonders Mag. Maria Gruber-Redl) und der Universität Innsbruck ist es gelungen diesen Universitätskurs aufzubauen.

„Sowohl inhaltlich als auch menschlich beratend, hatten wir es mit wahren Profis zu tun. Beim Schreiben, beim Literaturstudium, im Kontakt mit Experten und Expertinnen war ich gefordert und habe diesen Prozess genossen. Ich fühlte mich lebendig, wahrgenommen, wertgeschätzt und das hat mich beflügelt und vorgebracht. Das Wort Resonanz ist nicht nur eine Worthülse, sondern Resonanz ist wechselseitig spürbar und das löst große Freude aus und gibt Elan für weitere Vorhaben.“ (Ursula Kainz)

Kernpunkt des zur LEA ergänzenden Universitätskurses ist die Entwicklung und Umsetzung eines Forschungsprojekts mit Bezug zum eigenen Tätigkeitsfeld. Forschung und die Auseinandersetzung mit Literatur liefern Erkenntnisse, die über

reines Alltagswissen und persönliche Erfahrungen hinausgehen. Handlungen und Entscheidungen erhalten eine Basierung auf systematisch gewonnenem Wissen. Ein Teilnehmer formulierte es folgendermaßen:

Die Teilnehmer/innen erschließen neue Wissensbestände und verknüpfen diese mit der Praxis. Der Universitätskurs stärkt die Verknüpfung von Praxis, Forschung und Theorie. In Österreich scheint die Verknüpfung von Forschung und Praxis noch relativ schwach ausgeprägt. Forschung wurde von Kursteilnehmer/innen zu Beginn des Kurses beispielsweise als komplexes, schwer durchschaubares Vorgehen beschrieben. Wissenschaftliche Erkenntnisse, wie und wo diese zu finden sind, scheint oft nicht bekannt. Der LEA-Universitätskurs leistet einen Beitrag zu einer stärkeren Professionalisierung in diese Richtung. Die Organisation Schule erhält Impulse zur Weiterentwicklung.

„Ich konnte mich eingehend mit einem relevanten Themen auseinandersetzen, das für meine Schule sehr aktuell ist (Leseförderung), habe gezielt Daten gesammelt und evaluiert, konnte darauf aufbauend im Kollegium gut argumentieren und gemeinsam Strategien entwickeln.“ (Eva Neumann/ehm. Senn)

Mit dem LEA-Universitätskurs ist es dem LEA-Proj-

The image displays three research posters from the LEA University Course. The first poster, on the left, is titled "Organisationsentwicklung durch Qualitätsmanagement" and features a bar chart comparing various metrics. The second poster, in the middle, is titled "DAS INTERAKTIVE WHITEBOARD" and includes a flowchart illustrating the process. The third poster, on the right, is titled "Das Integrative Sandspiel als Intervention zur Resilienzförderung" and includes a diagram of a sand game setup.

ektteam gelungen, neue Akzente in der Professionalisierung von Führungskräften zu setzen. Engagierte Teilnehmer/innen bearbeiteten aktuelle Themen auf wissenschaftlicher Basis. Die Resonanz des Umfelds ist sehr positiv. Es herrscht ein großes Interesse an den Untersuchungen und Ergebnissen. Teilnehmer/innen werden zu Kongressen, Koordinationstreffen und Initiativgruppen eingeladen. Der Kurs wirkt über die LEA hinaus. Es gibt Interesse nach mehr Forschung und der Nutzung gesicherter Erkenntnisse zur Weiterentwicklung. Neugierde wurde geweckt und es besteht der Wunsch nach der Schaffung weiterführender Angebote (Bachelor-/Masterprogramme).

Beim Festakt zum Abschluss des ersten LEA-Universitätskurses präsentierten die Teilnehmer/innen ihre Arbeiten (siehe Poster auf S. 2 sowie die Themenübersicht in der Tabelle unten). Eine Fülle von Themen wurde sichtbar. Sie reichten von der Leseförderung, über den Einsatz neuer Medien bis hin zu Themen der Qualitätssicherung. Über folgenden Link können die Poster zu den bearbeiteten Themen eingesehen werden: www.leadershipacademy.at/downloads/20120228_LEA7_UK_Poster.pdf

Abgerundet wurde die Zertifizierung mit der feierlichen Überreichung der Urkunden über den Lehrgang durch Mag. Maria Gruber-Redl, MMag. Martin Hartmann, die Professoren Schratz und Schley sowie die Teilnahme am Gastvortrag von Prof. Joachim Bauer von der Universität Freiburg bei Forum 3 der LEA VIII.



Zertifizierung der Teilnehmer/innen des neuen LEA-Universitätskurses

Der LEA-Universitätskurs ist ein Projekt mit Zukunft, das die Kerngedanken der LEA konsequent weiterentwickelt und genau dort ansetzt, wo die Leitungspersonen aus dem Bildungsbereich in Österreich noch Potenzial haben: in der Vernetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, der Forschung und der Praxis. Somit trägt der LEA-Universitätskurs stark zur Professionalisierung der Leiter/innen in Österreich bei.



MMag. Martin Hartmann
Lehrgangsbetreuer des
LEA-Universitätskurses
martin.hartmann@uibk.ac.at

	akad. Titel	Vorname	Nachname	Institution	Titel der Arbeit
1	Mag.	Klaus	Bachler	Europagymnasium Baumgartenberg	"Lernmotivation im geblockten Unterricht am Beispiel des Poolunterrichts am Europagymnasium Baumgartenberg"
2	Mag.	Romana	Bauer	Tourismusschulen Bad Leonfelden	„Fachkompetenz versus Sozialkompetenz. Wie gelingt guter Unterricht?“
3	Dipl.-Ing. Mag. Dr.	Christian	Kloimboeck	BG/BRG Ramsauerstraße, Linz	„Nachhaltigkeit und Individualisierung durch E-Learning am Beispiel Ramsauergymnasium Linz (Wie nachhaltig und individualisierend ist E-Learning am Schulstandort?)“
4		Leo	Lugmayr	HS Ybbsitz	"Soziale Rahmenbedingungen und Voraussetzungen in der Begabten- und Hochbegabtenförderung vor dem Hintergrund Schmiedeakademie, Bildhauerakademie und Begabtenakademie im Konnex mit der NMS Ybbsitz"
5	Dipl.-Päd.	Andrea	Nuncic	Peter-Rosegger-Hauptschule Trofaiach	"WIR UND UNSERE SCHULE – Unterstützung von Innovationsvorhaben durch unterschiedliche Maßnahmen der Fortbildung"
6	MA	Renate	Potzmann	Bundeskoordinationsstelle für Begabungs- und Begabtenförderung an PHn	"Die Lerncoaching-Stunde der WienerMittelschule – Erfahrungen aus zweijähriger Praxis (2009 – 2011)"
7	Dipl.-Päd. MMag. MSc	Markus	Valtingojer	Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule Wien 10	"Die Ganztagschule der BHAK Wien 10: Evaluierung aus Schüler/innensicht"
8		Michael	Dollischal	HS Europaallee II -Wiener Neustadt, Bilingual Junior HS	"Das interaktive Whiteboard und seine Auswirkung auf das Anstrengungsvermeidungsverhalten von Schüler/innen der 7. und 8. Schulstufe"
9	Dipl.-Päd., MSc	Alfred	Hehenberger	HS Waizenkirchen	„E-Learning fördert das eigenverantwortliche Lernen (EVA) nach Klippert in der Unterstufe“
10	Dipl.-Päd.	Ursula	Kainz-Mathis	ASO Hohenems	„Das Integrative Sandspiel als Intervention zur Resilienzförderung an Schulen mit Innovationspotential“
11	Dipl.-Päd., MA	Martin	Knabl	VS Hausmannstätten	„Der Schulentwicklungsprozess im Bildungsnetzwerk Graz Umgebung Süd Begünstigende und hemmende Faktoren der gemeinsamen Weiterentwicklung“
12	Mag.	Marina	Röhrenbacher	Vienna Business School HAK/HAS Mödling	„Organisationsentwicklung durch Qualitätsmanagement: Kundinnen- und Kundenzufriedenheit in einer berufsbildenden Schule“
13	Dipl.-Päd.	Eva	Senn	NMS St. Anton am Arlberg	"Leseförderung am Beispiel der NMS St. Anton am Arlberg"
14	Mag.	Thomas	Wahlmüller	BAKIP Lederergasse, Linz	„Qualitätsentwicklung in der Schule“

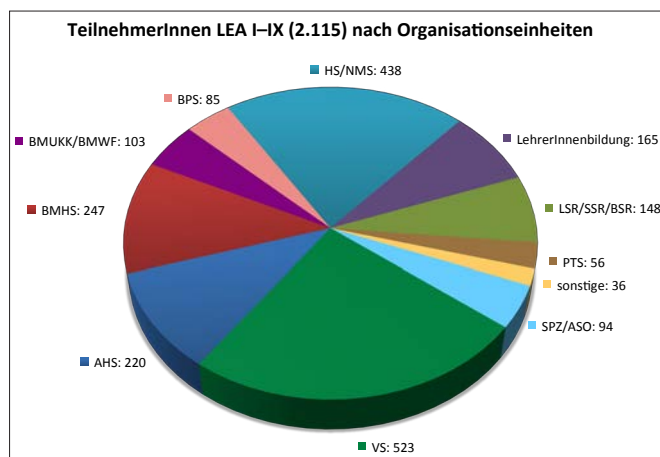
Weitere 224 Führungskräfte werden Mitglieder im Netzwerk der LEA

Maria Gruber-Redl

Seit dem Start der Leadership Academy im Jahr 2004 sind in neun Generationen 2115 Leitungspersonen aller Systemebenen des Bildungswesens in die LEA eingestiegen (siehe Diagramm rechts).

In Österreichs Regelschulwesen gibt es 5786 Schulen (Zahlenspiegel, 2010, S. 12). Über alle Generationen haben 1699 Verantwortliche von Schulen die LEA besucht. Mit gewissen Unschärfen (Pensionierungen, Mehrfachteilnahmen von einem Schulstandort) kann interpretiert werden, dass zumindest an jeder vierten Schule in Österreich eine LEA-Absolventin oder ein LEA-Absolvent tätig ist. Mit der Zertifizierung der LEA VIII und dem Beginn der LEA IX geht die LEA einen weiteren Schritt in Richtung einer kritischen Masse an LEA-Absolvent/innen. Um die Leadership-Qualität im Bildungssystem zu verbessern und mit der Zeit einen Wandel der Systemkultur zu bewirken, braucht es eine kritische Masse: Laut OECD (2008, S. 247) ist die Zertifizierung einer steigenden Zahl von Führungspersonen ein wesentlicher Faktor, die Langzeitwirkung der LEA zu erhöhen.

Nach einem erfolgreichen ersten Forum der neunten Generation vom 4. bis 7. Dezember 2011 in Alpbach löst die heterogene institutionelle Herkunft der aktuell 224 Teilnehmenden den übergreifenden und vernetzenden Anspruch der LEA ein (siehe Diagramm unten). Über die Teilnahme von Vertreter/innen des mittleren Managements stehen die AHS und BMHS den Pflichtschulbereichen wieder aus-



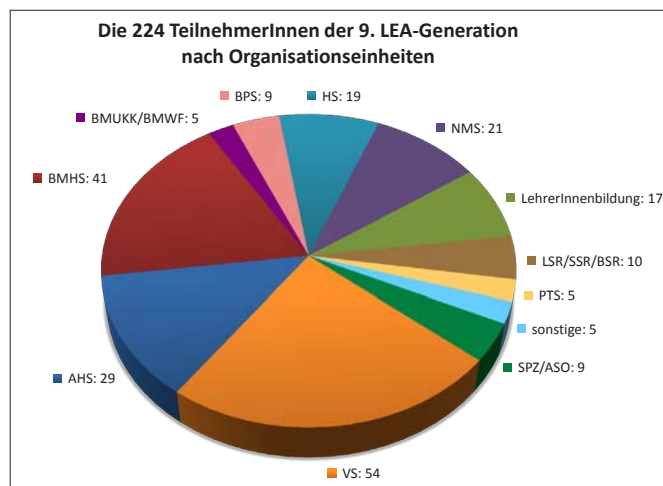
gewogener gegenüber. Verglichen mit Vorgenerationen ist bei LEA IX die schwache Repräsentanz der Hauptschule auffällig.

Mit der Öffnung der Zielgruppe auf Lehrer/innen mit Führungsverantwortung setzt die LEA auch in Bezug auf die Funktionen der Teilnehmer/innen weiterhin auf Heterogenität und folgt seit 2009 dem internationalen Ruf nach Vorqualifizierung. Ähnlich wie bei LEA VIII sind rund 45% der Teilnehmer/innen der LEA IX Schulleiter/innen und Leitungspersonen aus Bildungsverwaltung, Schulaufsicht und PHs. 55% sind Lehrer/innen aller Schularten mit Führungsverantwortung wie stellvertretende Leiter/innen, Abteilungs- und Fachvorstände, Administrator/innen oder Qualitätsverantwortliche.

Herzlichen Dank den Mitgliedern des LEA-Netzwerkes für die Unterstützung im Entstehungsprozess der LEA IX.

Literatur

Zahlenspiegel (2010). Statistiken im Bereich Schule und Erwachsenenbildung in Österreich. Wien: BMUKK.
 OECD (2008). Improving School Leadership, Vol. 2, Case Studies on System Leadership.



Mag. Maria Gruber-Redl
 Leiterin Stabstelle berufsbegleitenden
 Professionalisierung von Führungskräften,
 Leadership Academy im BMUKK, Sektion I
 Maria.Gruber-Redl@bmukk.gv.at



Zertifizierung der VIII. LEA-Generation



Links oben: Amtsführender Präsident HR Mag. Walter Ebner (LSR für Kärnten) begrüßt die Absolvent/innen.
Mitte oben: SL-Stv. MinR Mag. Augustin Kern (BMUKK) eröffnet in Vertretung der Frau Bundesministerin.
Rechts oben: Das Team der VIII. LEA-Generation
Unten links: Panergy Steelorchestra (Musikschule Telfs)
Unten rechts: Projektpräsentation von Dir. Mag. Helga Wenzel-Anders (ORG des Evangelischen Diakonievereins, Salzburg)



Auftakt der IX. LEA-Generation

Rechts oben: Bildung der KTC-Gruppen
Rechts unten: Pausengespräche
Unten: Univ.-Prof. Dr. Michael Schratz in Aktion



Horizontale und vertikale Leadership

Ein Bericht vom Symposium 7 der ICSEI 2012

Wilfried Schley

Anreise bei Kälte und Orkan

Es ist bitterkalt. Orkanartig fegen die Stürme durch die Straßen von Kopenhagen und Malmö. Die Brücke, die beide Städte verbindet liegt im Nebel. In Innsbruck startet die Lufthansa gegen den Orkan. Die Flüge werden verschoben. Erst einen Tag später geht es los. Wir treffen uns beide in Malmö und stimmen uns mit den Kollegen unseres Symposiums 7 ab.

Wir sind auf der „International Conference for School Effectiveness and Improvement“ 2012 an der Universität von Malmö. Moderne skandinavische Architektur umgibt uns, das Institutsgebäude liegt am Wasser und ist Teil einer zurückgewonnenen Urbanität am Meer. Wo früher Waren umgeschlagen und gelagert wurden, geht es heute um Wissen, Kompetenzen, Forschungsergebnisse und Programme. Auf allen Kontinenten wird gleichermaßen intensiv an der Erneuerung der Bildungssysteme gearbeitet, in Ghana sowie in Hongkong, in Brunei, wie in Rotterdam, in London sowie in Ontario, in Auckland wie in Malmö, in Chicago wie in Innsbruck.

Moderne Architektur

Das Subthema der ICSEI ist Modernisierung und Professionalisierung. Wiederum geht es in der Metapher des Güterumschlags um die Wissensbestände und das kulturelle Kapital der Länder. Hans Rosland vom Mindgap-Institute in Stockholm macht auf verblüffende Weise deutlich, wie sehr selbst eine aufgeschlossene, zur Veränderung bereite Community wie die der ICSEI in ihren Einschätzungen hinter der Entwicklung weit zurück liegt.

Bei der Abfrage von Wissen über Lebenserwartungen, durchschnittliche Kinderzahl u.a. Parameter, die Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben, repräsentiert das Auditorium den Stand der 90er Jahre und projiziert diese in die Antworten. Die Geburtenzahl ist rückläufig, die Lebenserwartung steigt. Daher rührt die Thematik der Zunahme der Erdbevölkerung. Der Grund für die Zunahme der Menschen auf der Erde ist damit der medizinische

Fortschritt und die Verbesserung der Lebensumstände, und nicht die hohe Zahl an Geburten, die durch entsprechende Kontrolle einzudämmen wäre. Wie gelingt es uns auf der Höhe der Erkenntnisse zu sein und nicht bestimmt zu werden von Präzungen durch die eigene Schulzeit.

Und um wie viele Faktoren stärker ist der Erkenntniswiderstand, wenn es um Haltungen, Denkgewohnheiten und unwidersprochene Annahmen geht?

Die ICSEI ist vieles zugleich:

- ein Raum der Begegnung und des Erfahrungsaustauschs;
- ein Marktplatz zur Präsentation attraktiver Angebote;
- ein Netzwerk des Wissens, der Praxis, der Strategie;
- eine Plattform der Konzepte, Programme und Interventionen;
- eine Zeit des Einordnens eigener Erfahrungen, eine Chance der Abstandnahme und des Verstehens;
- eine Bühne der Würdigung besonderer Leistung.

Die Atmosphäre ist einladend, jeder fühlt sich willkommen geheißen. Eine familiäre, freundschaftliche Atmosphäre. Und auch eine Sphäre der Irritation.



C 231 – Der Ort unseres Symposiums

Unser Multi-Presenter Symposium 7 beginnt mit Multitasking, denn John MacBeath (University of Cambridge, UK) muss parallel in einem anderen Workshop präsentieren, also eröffnet Mats Ekholm (University of Karlstad, Sweden) und verlässt uns bald schon für eine Parallelveranstaltung. Louise Stoll ist noch nicht da, sie kommt später aus einem Workshop, den sie jetzt eröffnet. Warenumschatz in modernen Systemumwelten. Dennoch gelingt uns eine konzentrierte und aufmerksame Atmosphäre.

Hans-Ake Scherp stellt PBS vor

Unter dem Arbeitstitel „Problem Based School Development“ (PBS) stellt er das Arbeitskonzept der gemeinsamen Problemlösung in einem regionalen Zentrum der Kooperation zwischen Schule und Universität dar. An ausgewählten und bedeutsamen Fragen werden Problemzusammenhänge untersucht und Lösungen erarbeitet. Die Themen sind konkret, entstammen den Erlebnissen und Erfahrungen der Teilnehmenden im PBS-Netzwerk.

In gemeinsamer Verantwortung geht es um die zentrale Frage, wie eine umfassendere und vertiefte Wissens- und Handlungskompetenz entwickelt werden kann, um in den Schulen erfolgreiche Bedingungen zur Entwicklung der Schüler/innen zu schaffen. Sowohl die Fragen als auch die Antworten werden im PBS herausgearbeitet und in die Praxis übertragen. Auf diese Weise entsteht eine intensive horizontale Leadership. Das PBS wird hoch geschätzt. Im Laufe der Zeit hat sich das professionelle Netzwerk als professionelle Gemeinschaft bewährt.

Wilfried Schley macht es konkret

Daran knüpft der Bericht über das methodische Vorgehen der KTC-Arbeit in der Leadership Academy an. Mit einer ähnlichen Intention wie das PBS gestartet, geht es der LEA ja auch um das kleine Wunder der Wandlung, um aus einer Herausforderung eine Lösung zu machen. Unser Fokus liegt auf der Schärfung der Wahrnehmung („see the seeing“) und der Strategie zur Überlistung des „blinden Flecks“ durch Resonanzarbeit.

Im Teilen der Erkenntnis liegt der Schlüssel zur Systementwicklung, die von unterschiedlichen Per-

spektiven der Akteure her gespeist wird. Es sind die „Unterschiede, die einen Unterschied machen“ (Bateson), denn diese bilden relevante Informationen, die auf der Tiefenstruktur der Probleme Erkenntnis generieren. Und um diese relevanten Erkenntnisse geht es uns.

Der KTC-Prozess beruht auf dem Prinzip der Transformation der Kompetenz von der unbewussten in die bewusste Inkompetenz und später in die der bewussten Kompetenz einer veränderten Praxis durch Musterwechsel. Auf der Basis der Perspektivwechsel kommt es zur Neubewertung einer Situation mit großer Offenheit für neue Lösungswege.

Die Wandlung im KTC gelingt ohne Belehrung und verläuft Gesicht wärend als Prozess horizontaler Leadership. Dieser achtungsvolle Umgang trägt zu einer professionellen Gemeinschaft bei, die daran arbeitet, überkommene Gewohnheiten und Downloads zu erkennen und aufzulösen. Und Reformen werden nicht übergestülpt, sondern in systemischen Reformkontexten durch die Akteure autonom herausgearbeitet.

Michael Schratz denkt quer

Ein Musterwechsel findet statt als Michael Schratz beginnt, die Symposiumsteilnehmer/innen auf seine Vignettenforschung anzusprechen. Keine Forschungsergebnisse in Balkendiagrammen, Tortendarstellungen und linearen Kurven, bereinigt von Subjektivität, Alltagsspuren und Konkretheit.

Wie kann die Forschung die Gegenstände des Erkennens phänomenologisch erfassen und damit der schnellen Kategorisierung entziehen. Michael Schratz bringt eine völlig neue Dimension hinein. Die Perspektive der Lerner/innen, die Sicht und Erfahrungsebene der Schüler/innen wird durch die Forschung im Kontext der NMS deutlich gemacht. Jenseits der Zahlen, Daten und Fakten geht es um die Qualität der Arbeit im Unterricht.

Er zeigt den phänomenologischen Ansatz auf und stellt das Vignettenkonzept vor. Die Resonanz zeigt, dass sich lebendige Vorstellungen bilden. Die Schüler/innen sind auf einmal präsent. Qualitative Forschung kümmert sich um die Transferstruktur der Prozesse und überwindet die Zahlen-, Daten- und Faktenebene.

Teilnehmer/innen aller Kontinente hören aufmerksam zu und fragen. Die Vignetten erzeugen Resonanz. Ein befriedigender Moment und ein Anstoß für andere. Noch später wird in anderen Workshops auf das Vignettenkonzept der Forschung und Weiterbildung verwiesen.

Louise Stoll inspiriert

Louise Stoll kommt aus einem parallel laufenden Workshop hinzu und stellt an Hand zweier Netzwerke in Ealing und London-South die Arbeitsweise und Wirkung der „Professional Learning Community“ (PLC) vor. Wie immer schwungvoll, konzentriert und mitreißend berichtet sie von konkreten Erfahrungen horizontaler Leadership in der Praxis.

Mats Ekholm fasst zusammen

Ein launiger Kommentar von einem, der viele der hier beschriebenen Ansätze angestoßen und begleitet hat. Er schätzt das Potenzial der gemeinsamen Problemlösung und der Entwicklung kollektiver Intelligenz hoch und würdigt das im Raum versammelte soziale Kapital.

Gemeinsam ist allen Beiträgen die Orientierung an konkreten Herausforderungen der Schulentwicklung und die Professionalisierung der Lehrer/innentätigkeit aus einer Perspektive des Lernens. Alle verbindet die Verantwortung der Betroffenen für ihre Fragen, Themen und Lösungen. Der Abschied vom Expertendenken und von den Implementierungskonzepten vorgefertigter Programme



wird deutlich gemacht.

Gemeinsames Bestreben

John MacBeath hat dem Symposium die Leitfragen gegeben. Sie zielen auf die Erweiterung unseres Verständnisses von Führung. Diese besteht nicht länger nur aus vertikaler Vorgabe mit Umsetzung und Implementierung, sondern verstärkt aus horizontaler Verknüpfung und inhaltlicher Transformation.

Der Kongress tanzt

Am letzten Tag findet der festliche Ausklang statt. In Malmö, Schweden gehört eine „ABBA“ Performance offenbar dazu. Musik, die alle kennen und mitsingen können. Die ICSEI wird zur „Professionellen Dancing Community“ (PDC).

Der Ausklang und Nachklang

Im Wechsel der Vorträge, Symposien, Workshops und Postersessions haben wir Übersicht gewonnen. Auch die Präsentation und Reflexion unserer Arbeit hat zu neuer Erkenntnis geführt. Nicht zuletzt aber waren es die vertiefenden Gespräche mit spannenden Partner/innen.

Der Orkan hat sich gelegt. Die kalte Stadt am Meer hat sich als guter Umschlagplatz für Wissen und Erkenntnis erwiesen. Beschwingt und gestärkt fahren wir zurück. Ja, wir sind auf gutem Weg. Die Ko-Konstruktion der entstehenden Zukunft unserer Bildungssysteme nimmt weiter Kontur an. Auch und gerade hier in Malmö.



Univ.-Prof. Dr. Wilfried Schley
Wissenschaftlicher Leiter der LEA
wilfried.schley@ios-schley.de

Leadership Academy: Regionales Netzwerk Salzburg

Eva-Maria Engelsberger
Pia Pröglhöf

Im Rahmen der Leadership Academy Foren und im regionalen Kontext ermöglichen wir für das Bundesland Salzburg ein Netzwerk, das auf folgende Funktionen abzielt (vgl. Dalin, 1999):

- Es ermöglicht einerseits direkten Austausch von Praxiswissen für Unterricht und Schule, andererseits wird dieses Wissen hochrelevant für die Weiterentwicklung von Praxis angesehen. Darüber hinaus können auch gezielt Brücken zwischen Praxis und Wissenschaft gebaut werden. (Informationsfunktion)
- Durch Vernetzungen werden erweiterte Lernmöglichkeiten und Kompetenzentwicklung – Professionalisierungsprozesse – möglich. (Lernfunktion)
- Kooperationen sowie die Schnittstellenposition zur Schulverwaltung erhöhen auch die Durchsetzungskraft von Anliegen. (Politische Funktion)
- Durch Vernetzung werden Personen gestärkt. Dadurch kann Vertrauen gefördert werden. Netzwerke machen Mut, neue innovative Wege zu gehen. (Psychologische Funktion)

Die Bundeslandtreffen bei den Foren sowie beim Internationalen Symposium sind dazu ein erster Schritt. Darüber hinaus werden bei Netzwerktreffen in Salzburg Entwicklungsthemen vorgestellt. Das Montessori Oberstufengymnasium in Grödig war zuletzt Treffpunkt für den Austausch einzelner Projektschwerpunkte. Die Förderung des persönlichen



Salzburger LEA-Teilnehmer/innen bei aktiver Vernetzungsarbeit in Alpbach

Leadership-Prozesses ist dabei ein entscheidender Fokus und die Projektträger/innen werden als Multiplikator/innen im System genützt. Das Haus der Leadership in Salzburg vernetzt Menschen, die eigenständig, zielgerichtet und kommunikativ sind.

Die Unterstützung der KTC-Gruppen – auch vor Ort – ist uns wichtig. Ein besonderer Quantensprung war die Abbildung von Netzwerktreffen und KTC-Treffen im Rahmen des Fortbildungsprogramms der PH Salzburg. So werden bei Bedarf KTC-Gruppentreffen als SCHÜLF über die PH Salzburg eingereicht und/oder ein eventueller Dienstreiseauftrag über die jeweils zuständige Dienstbehörde beantragt.

Wir bieten als Netzwerkkoordinatorinnen aufgrund unserer beruflichen Verankerung im Landes-schulrat und an der Pädagogischen Hochschule („system thinkers in action“) eine gute Basis für die Unterstützung von Prozessen und den Aufbau nachhaltig wirksamer Strukturen im Land Salzburg. Der Aufbau sozialen Kapitals als Investitionen in Beziehungen zielt auf mittel- und langfristige Effekte: „(...) das Beziehungsnetz ist das Produkt individueller oder kollektiver Investitionsstrategien, die bewusst oder unbewusst auf die Schaffung und Erhaltung von Sozialbeziehungen gerichtet sind, die früher oder später einen unmittelbaren Nutzen versprechen.“ (Bourdieu, 1983. S. 192)

Leadership for learning – it's a gift!

Literatur

- Bourdieu, P. (1983). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In R. Kreckel (Hrsg.), Soziale Ungleichheiten (S. 183-198). Göttingen: Hogrefe.
- Dalin, P. (1999). Theorie und Praxis der Schulentwicklung. Neuwied: Luchterhand.

Die Netzwerkkoordinatorinnen der LEA Salzburg:

Mag. Eva-Maria Engelsberger
LSR für Salzburg
eva-maria.engelsberger@lss-sbg.gv.at

Mag. Pia Pröglhöf
PH Salzburg
pia.proegelhoef@phsalzburg.at

HAND ANLEGEN – SELBST GESTALTEN

Alberschwende gestaltet seine neue Schule

Petra Raid

Die Schüler/innen der VMS Alberschwende entwarfen gemeinsam mit Designern und setzten dann ihre Ideen mit den örtlichen Handwerkern um.

Die VMS Alberschwende neu denken

Enge Gänge, viele kleine dunkle Lehrmittelzimmer, kein eigener Arbeitsplatz für Lehrer/innen, ein Computerraum für alle Schüler/innen. So war die Ausgangssituation. Für den sehr engagierten Direktor, der sich schon lange vorher intensiv mit der neuen Pädagogik beschäftigt hatte, war es zweifellos „die“ Chance für die neue Mittelschule in Alberschwende, Pädagogik und Raum neu zu definieren. Es hieß bei uns „den Raum als dritten Pädagogen“ in Zukunft anzugehen und neu zu denken. Viele Besprechungen, Schulbesichtigungen folgten. Mit einer großen Offenheit von Seiten der Gemeinde und des Architekten wurden der Schulwart und wir als Lehrerschaft immer gehört und auch ernst genommen. Und genau hier fehlte mir die Seite der Schüler/innen. Somit war der Startschuss für mein neues Projekt gegeben und die Leadership Academy sehr hilf- und lehrreich. Ich wollte dieses Projekt ganz gezielt angehen, Leitung übernehmen, in möglichst vielen verschiedenen Bereichen auch externe Partner/innen ins gemeinsame Boot holen und vor allem bis zum Ende beispielgebend durchziehen.

„HAND ANLEGEN – SELBST GESTALTEN“

Mit dem nötigen Verständnis des Direktors führte ich Gespräche mit einigen wenigen Kolleg/innen und spürte, dass sie mein Projekt grundsätzlich positiv einstufen und mich auch motivierten, die Idee weiterzudenken: „Man muss in das Gelingen verliebt sein“. Eine ganz besondere Erfahrung war für mich, als ich gemeinsam mit einigen Mitstreiter/innen versuchte, Schüler/innen für das Projekt zu begeistern. Obwohl der Design-Workshop als Auftaktveranstaltung an einem schulfreien Tag stattfand, meldeten sich ca. 90% der Schüler/innen an.

Es war beeindruckend, welche Ideen, welche Verücktheiten hier zu Papier gebracht wurden und vor allem, wie die Designer die Schüler/innen in-

spirierten und umgekehrt. Der Startschuss war gelungen: begeisterte Schüler/innen, begeisterte Designer, überraschte Eltern und Lehrpersonen sowie Handwerker und viele, viele Ideen.

Projektumsetzung

Weitaus schwieriger erschien es mir nun, mit diesem Ideenkatalog zunächst den Architekten und dann die Handwerker zu begeistern. Vor allem lag mir einiges daran, die Ideen der Schüler/innen nach Möglichkeit wirklich auch umzusetzen. Innerhalb von zwei Monaten sollten die „Werkstücke“ von den Schüler/innen in der Freizeit gemeinsam mit den Betrieben umgesetzt werden. Jeweils eine Lehrperson übernahm die Mentor/innen- bzw. Betreuungsarbeit eines der 13 Projekte. In einem Workshop war ein Schulkiosk ein großes Anliegen einer Schüler/innengruppe.

Sie zeichneten einen umfunktionierten Baumarkt-Einkaufswagen. Ich war der Meinung, dass ein solcher Kiosk noch weitere Funktionen haben müsste und kontaktierte den Elternverein. Die Obfrau des Elternvereins setzte sich für das „Mit-tragen“ und „Mit-umsetzen“ des Kioskewagens ein und enga-



Der neue, gemeinsam mit dem Tischler und den Schüler/innen entworfene Kioskwagen

gierte Väter brachten einen neuen universellen Kioskwagen gemeinsam mit dem Tischler und den Schüler/innen aufs Papier.

Es brauchte Zeit und viel Herzblut, die einzelnen Projekte im Auge zu behalten und gemeinsame Lösungen zu finden. Auch ein Vorsprechen bzw. Vorstellen des Projektes vor der Gemeinde gehörte dazu, ging es doch schließlich um tausende Euro, obwohl der Großteil der Materialkosten für die Designerstücke von den Betrieben gesponsert wurde.

Mit meiner Unterstützung kristallisierte sich aus jeder Schüler/innengruppe ein/e Leiter/in heraus, der/die die Termine mit dem Betrieb koordinieren musste. Auch manches Sponsoring wurde durch eine direkte Kontaktaufnahme der Schüler/innen mit einem Zuliefererbetrieb erledigt. So lernten sie, in Eigenverantwortung, etwas umzusetzen.

Es war eine sehr arbeits- und besonders zeitintensive Umsetzungsphase mit manchen Rückschlägen, manchen Ungereimtheiten und Missverständnissen. Ich versuchte dabei immer wieder, das wertschätzende Gespräch mit den einzelnen Personen zu suchen.

Projektabschluss

Im Juni 2010 war es dann nach einer hektischen Zeit soweit: Ein voller Hermann-Gmeiner-Saal, gespannte Gesichter unter den Eltern, Handwerkern, den Gemeindeverantwortlichen, den Lehrpersonen und Schüler/innen erwarteten uns. In Form einer Veranstaltung mit einer Bildpräsentation der Arbeiten, kurzen Darbietungen der Schüler/innengruppen und mit einem großen Dankeschön an alle Be-



Designer-Handwerker-Projekt in der Tischlerrei Dür

teiligten von meiner Seite fand das Projekt seinen langersehnten Höhepunkt.

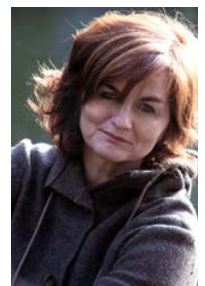
Schon zu Schulbeginn im Herbst 2010 wurden die selbstgebaute Möbel zu Glanzstücken im neuen Schulhaus. In den nächsten Wochen hieß es nur noch den Brunnen zu installieren, die geplanten WC-Räume gemeinsam mit einem Künstler zu gestalten bzw. in den Mädchen-WCs Ganzkörperspiegel anzubringen, die Hängeschaukeln zu installieren sowie den Kiosk in Betrieb zu nehmen. Schon in den ersten Schultagen zeigte sich, dass die Möbelstücke stark frequentiert wurden, was für mich auf jeden Fall ein Erfolg war. Der Elternverein unterstützte die Schüler/innen beim Kioskverkauf.

Resümee

All unser Tun hat sich heute, nachdem wir unsere neue Schule schon das zweite Schuljahr beleben, sicherlich gelohnt. Und wenn „der Raum trotzdem nur der dritte Pädagoge bleibt“, so fühle ich mich an unserer Licht durchfluteten, offenen und mit viel Farbe gestalteten Schule inklusive einem eigenen Arbeitsplatz sehr wohl. Die offenen Räumlichkeiten lassen neue Gedanken in Lehr- und Lernmethoden zu, sind für das Teamteaching förderlich und eröffnen auch Rückzugsmöglichkeiten für Schüler/innen und Lehrpersonen.

Ich und meine Leadership

Die Qualifikation an der Leadership Academy ermöglichte mir eine Annäherung zu einer systemischen Sichtweise und damit zu einer Erweiterung meiner bisherigen Denk- und Handlungsmuster. Besonders hilfreich empfand ich die Betrachtung der Themen/Probleme aus verschiedensten Perspektiven und aus einer gewissen Distanz (KTC-Gruppe). So empfand ich viel Wertschätzung gegenüber dem Reflexionsteam im Rahmen der LEA.



Petra Raid
VMS Alberschwende
LEA-Absolventin der VII. Generation
werkstatt@raid-petra.at

Social Community Plattform KREATIVINNOVATIV2020 Ein Ort der Vernetzung für Bildungsinnovator/innen

Die Social Community Plattform *aktivinnovativ2020* (kurz: ki2020) ist ein Initiativraum, der österreichischen Bildungsinnovator/innen die Möglichkeit zur landesweiten Vernetzung und einen Überblick über die Innovationslandschaft im eigenen Land bietet.

Haben auch Sie Interesse, über Ihre veränderte Praxis, Ihr Netzwerk oder Ihre gestartete Initiative zu informieren und von den Aktivitäten der anderen zu erfahren? Zur Vernetzung über *aktivinnovativ2020* lade ich Sie herzlich ein, z.B. durch

Teilnahme an den ki2020 Online-Interviews, durch Diskussionsbeiträge, Veranstaltungshinweise oder die permanente Verankerung Ihrer Initiative in Form eines „interaktiven Schaufensters“.

MinR Mag. Helmut Stemmer
BMUKK, IKT-Koordination
LEA-Absolvent der II. Generation
Bei Interesse an einer aktiven Teilnahme an ki2020 bitte um E-Mail an:
lotte@krisper.com



LEA Buchempfehlung

Waibel, E.-M. (2011). Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung. Grundlagen einer existenziellen Pädagogik. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag, ISBN 978-3-387101-525-0

Die existenzielle Erziehung ist gekennzeichnet durch Einfühlung und Führung. Die Einfühlung bedingt einen Perspektivenwechsel zum und emotionale Resonanz mit dem Kind. Die Führung soll dem Kind Perspektiven aufzeigen. Klarheit, Grenzen, Konsequenz, Struktur und Rhythmus geben dem Kind Sicherheit und Halt. Die Wertschätzung seiner Person und die Beziehungsaufnahme zur Welt ermöglichen es ihm, Werte zu erfahren und zu eigener Wertorientierung zu kommen. Dabei spielt die Atmosphäre, in der dies geschieht eine entscheidende Rolle. Die Autorin verweist auf diese förderlichen Erziehungshaltungen und selbstwertstärkenden Maßnahmen, die zu einem erfüllten Leben aller Beteiligten führen. Es gelingt ihr ausgezeichnet, allgemein verständlich zu sein und dennoch die Tiefe existenzanalytischen Denkens auszuloten.

In der Existenziellen Erziehung nimmt die Person der Erziehenden eine Schlüsselposition ein. Existenzielle Erziehung ist somit keine rein kognitiv erlernbare Tätigkeit, sondern erfordert ein ganzheitliches Einlassen und einen gesamthaften Lernprozess durch die Erziehenden.

Dieses Buch möchte dazu anregen, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und zu eigenen Bewertungen, Alltagstheorien und Glaubenssätzen Stellung zu nehmen. Für jede/n, der/die sich „Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung“ auf die pädagogische oder erzieherische Fahne heftet, eine Pflichtlektüre!

Dr. Andreas Schlichtherle
PH Tirol
andreas.schlichtherle@ph-tirol.ac.at

Wir laden unsere Netzwerkmitglieder herzlich ein, von Ihren Entwicklungsinitiativen und -projekten zu berichten sowie spannende Bücher zu besprechen.
Bitte senden Sie Ihre Beiträge an spool@ife.uzh.ch. **Redaktionsschluss für den nächsten Newsletter: 30. April 2012**